

© DANIEL VEGEL

Das Organisationsteam der Tagung von der Pädagogischen Hochschule Tirol: Paul Resinger, Bernadette Kofler, Gerlinde Schwabl, Leiter Mario Vötsch, Jakob Hörtnagl, Anja Steiner und Iris Kahn

Lernen für morgen

Welche Fähigkeiten werden künftig gebraucht? Wie müssen sich Berufsbilder verändern? Und wie bildet man junge Menschen für eine Arbeitswelt aus, deren Anforderungen sich laufend verschieben? Fragen wie diese standen im Mittelpunkt der 10. Berufsbildungsforschungskonferenz, die Anfang Juli an der Universität Innsbruck und der Pädagogischen Hochschule Tirol stattfand. Rund 250 Teilnehmer*innen aus dem gesamten DACH-Raum kamen dafür nach Innsbruck. Das Spektrum war entsprechend breit: Fachkräfteausbildung und Berufsorientierung trafen auf Future Skills, Migration und demografischen Wandel, betriebliche Lernprozesse auf Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. In mehr als 80 Präsentationen, Diskussionsrunden und weiteren Formaten wurde drei Tage lang darüber gesprochen, wie gut bestehende Ausbildungsmodelle noch zur Arbeitswelt von morgen passen und wo Lehrpläne, Berufsbilder und Bildungswege weiterentwickelt werden müssen. Einen besonderen Blick auf die Zukunft des Lernens in der beruflichen Bildung warf Nicole Naeve-Stoß von der Universität St. Gallen. Ralph Hippe vom Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung beschäftigte sich mit KI, digitalen Kompetenzen und Berufsbildung in Europa. Ein Dialogforum brachte zudem Wissenschaft mit Vertretern aus Arbeits- und Wirtschaftsministerium, Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer zusammen. Die Konferenz selbst hat mittlerweile fast 20 Jahre Geschichte: 2008 wurde die Berufsbildungsforschungskonferenz ins Leben gerufen, um die Forschung in diesem Bereich in Österreich zu stärken. Die zehnte Ausgabe wurde federführend von der Pädagogischen Hochschule Tirol gemeinsam mit der Universität Innsbruck und der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen veranstaltet. Für Organisator Mario Vötsch von der PH Tirol steht fest, dass angesichts der rasanten Transformation der Arbeitswelt auch die berufliche Bildung auf dem Prüfstand steht. Forschung könne dazu beitragen, aktuelle Veränderungen nicht nur zu beobachten, sondern daraus konkrete Perspektiven für Ausbildung und Praxis zu entwickeln. **Weitere Infos unter www.ph-tirol.ac.at/storys.**

Einen Bildungs-Schwerpunkt finden Sie außerdem in der eco.nova-Ausgabe vom April dieses Jahres.



DATEN ALS WETTBEWERBSVORTEIL

Wie können Unternehmen Daten intelligent nutzen, um wettbewerbsfähiger zu werden? Dieser Frage widmete sich der Technologiebrunch der Standortagentur Tirol im Rahmen des European Forum Alpbach. Im Mittelpunkt standen sogenannte Datenökosysteme, die Unternehmen, Forschung und öffentliche Einrichtungen vernetzen und einen sicheren Datenaustausch ermöglichen. Das schafft die Grundlage für bessere Entscheidungen, innovative Geschäftsmodelle und widerstandsfähigere Lieferketten. Gerade im Zusammenspiel mit künstlicher Intelligenz eröffnen sich neue Möglichkeiten. Die Standortagentur Tirol unterstützt heimische Betriebe dabei mit Vernetzung, Qualifizierung und konkreter Projektbegleitung. Ziel ist es, Daten verstärkt als wirtschaftliche Ressource zu nutzen.

Frag die Medizin
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT INNSBRUCK
FRAG DIE MEDIZIN
Medizinisches Wissen für deinen Alltag – einfach erklärt im neuen Podcast der Med Uni Innsbruck.
Infos und Folgen:
frag-die-medizin.at